

Über Inschriften in kretischen Kapellen

In vielen alten byzantinischen Kapellen auf Kreta sind neben vor allem Fresken auch <κτητορικές επιγραφές> zu finden, die aber ganz selten über die Entstehung des Kirchenbaus, sondern meist nur über dessen Ausmalung und deren Stifter berichten. Ebenso wie die Wandbilder sind diese <Stifterinschriften> oft beschädigt, völlig intakte recht selten. Trotz der Schäden sind oft noch weite Textpassagen erkennbar, wegen der darin vorhandenen Abkürzungen (Kürzel) aber nur für den Fachmann mit Sprachkenntnissen wie bei gebürtigen Griechen les- und auch deutbar. Der kann dann feststellen, wer die Stifter dieser Kapelle waren: manchmal in der <neuen venezianischen Herrschaftszeit> alteingesessene byzantinische Adelsfamilien (die Namen Kallergis und Skordilis tauchen dabei öfter auf), oft sind aber auch in einer dieser Inschriften mehrere Stifter mit den Familiennamen zusammen mit ihren Kindern (diese nur als <τέκνο, Kind> bezeichnet) aufgeführt. Einige Inschriften zeigen aber auch politische Bezüge auf: In der venezianischen Zeit wird nur in einer einzigen auf ganz Kreta Venedig <Herr der Insel> genannt, während das Wunschenken der Kreter, weiterhin zum byzantinischen Reich gehören zu können, in elf (der insgesamt achtundachtzig) aufgefundenen Stifterinschriften zum Ausdruck kommt. So wird in der Kapelle <Agios Georgios> in Plemeniana/Selino der Name von Kaiser Manuel Palaiologos genannt, <<unter der Herrschaft des (Kaisers) Andronikos>> (und das zu venezianischer Zeit!) heißt es sogar an anderer Stelle. Der letzte solche Eintrag stammt aus dem Jahr 1446, denn 1453 war die <Halosis (άλωση)>, der Fall der STADT, wie Konstantinopel auch teilweise heute noch von den Griechen genannt wird.

So wie die Fresken in einer Kapelle sind auch meist die Stifterinschriften in einem mit einem roten Rand umgebenen Viereck zu finden, oft zwischen ihnen versteckt, aber auch unter einem Bogen oder manchmal neben oder über der Türlaibung. Manche Kapelle wurde schon allein neben der Qualität der Bilder dadurch interessant, dass ihre Ausmalung durch eine Inschrift datiert ist. Das ist in Ano Symi (bei Ano Viannos) bei der Kapelle <Agios Georgios> der Fall. Dorthin fuhren wir am Georgstag (23.4.), da anzunehmen war, dass wegen des

Festgottesdienstes die Kirche offen sein könnte. Eike hat im Inselboten 48 darüber berichtet. Aus der Literatur wußten wir, dass dort eine Stifterinschrift existiert. Doch in dem nach dem Gottesdienst einsetzenden Trubel war die Kirche eindeutig zu klein für die Masse der Fotografen und eine Stifterinschrift nicht auszumachen. Als später dann doch noch ein entlang der Südwand des Narthex (siehe Inselbote 49, Symi-Artikel von Franz: auf dem Foto im Hintergrund das Seitenschiff mit Glockenturm) zwischen den Fresken laufendes einzeliges, etwa 10 cm breites Schriftband entdeckt wurde, war es aber für eine Suche nach der darin verborgenen Jahreszahl der Ausmalung schon zu spät. Der Maler Manuel Phokas hat in diesem Jahr 1453 zumindest das an die kleine Kapelle angebaute Seitenschiff ausgemalt und in dem Inschriftband auch Konstantinopels Fall erwähnt, so im <Byzantinischen Kreta> von Gallas nachzulesen. Diese Jahreszahl muss in dem viele Meter langen Schriftband zu finden sein, aber nicht in arabischen Ziffern wie zunächst anzunehmen. Denn:

Die Byzantiner arbeiteten bei Zahlenangaben mit Buchstaben des Alphabets

Im Byzantinischen Reich wurde zur Angabe von z.B. Jahreszahlen ein System übernommen und verfeinert, das schon lange vor Christi Geburt in Milet aufgekommen war, nämlich Zahlen mit Hilfe von Buchstaben des Alphabets zu schreiben. Diese Schreibweise gab es nur im griechischsprachigen Raum, sie wurde bis zur Halosis allgemein verwandt (die orthodoxe Kirche Griechenlands benutzt sie weiterhin z.B. bei einfachen Zahlen zur Nummerierung von Kapiteln in Publikationen). Da man aber zum Schreiben der Zahlen von 1 – 999 nur die 24 Buchstaben des griechischen Alphabets zur Verfügung hatte, aber 27 brauchte, wurden drei Sonderzeichen geprägt und zwar für die Zahl 6 mit dem Namen *wau*, für 90 *koppa* und für 900 *sampi*. Das Besondere aber an diesem Verfahren war, dass man, um etwa die Zahl 222 zu schreiben, nicht nur eine Ziffer benötigte, deren Wert (wie in unserer Schreibweise) durch die Stellung in der Zahl eindeutig zu bestimmen war, sondern 3 verschiedene Buchstaben verwendete: einen für 2, einen anderen für 20 und einen weiteren für 200. So kam es zu der byzantinischen Zahl ΣΚΒ´ für unser 222. Nicht immer wurden dabei in solchen Zahlen nur die Großbuchstaben benutzt. Ein Strich

nach oben dahinter kennzeichnete kleine Zahlen, ein Strich nach unten davor Zahlen über 999. So bedeutete: Α´ = 1, aber: ,Α = 1000 / στ´ = 6, aber: ,στ = 6000

Die weitere Zuordnung:

Majuskel- / Minuskelschrift / Zahlenwert

Α´	Β´	Γ´	Δ´	Ε´	στ´	Ζ´	Η´	Θ´	Ι
α´	β´	γ´	δ´	ε´	ζ´	ζ´	η´	θ´	ι
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Κ	Λ	Μ	Ν	Ξ	Ο	Π	Ϛ	Ρ	Σ
κ	λ	μ	ν	ξ	ο	π	(koppa)	ρ	σ
20	30	40	50	60	70	80	90	100	200
Τ	Υ	Φ	Χ	Ψ	Ω	Ϙ	,Α	,Β	usw.
τ	υ	φ	χ	ψ	ω	(sampi)	,α	,β	
300	400	500	600	700	800	900	1000	2000	

Beispiele: ΚΑ´ 21 // ΚΒ´ 22 // ΣΚΒ´ 222 // ,ΒΣΚΒ´ 2222 // ,στωΚΒ´ 6822 // ,στωμ 6840 // ,στ Ϙ ξα´ 6961 // ,ΑΥΝΓ´ 1453

Das Zeichen für 6 bzw. 6000 setzt sich aus einem kleinen Sigma (σ) und einem kleinen Tau (τ) zusammen oder wird auch durch das griechische Schluss-s (ς) wiedergegeben. Ein älterer Name für das Zeichen für 6 war <Digamma> (2x3), wohl auch wegen des milesischen <F> mit seinen zwei Querbalken, das dort für 6/6000 Verwendung fand.

Bevor jetzt darüber spekuliert wird, wie die byzantinische Jahreszahl in dem Ano Symi-Schriftband aussehen mag, muss noch etwas ganz Wesentliches festgestellt werden: *Byzanz hatte bis zum Schluß eine andere Zeitrechnung als der Westen, eine besondere Chronologie.*

Chronologie und byzantinische Zeitrechnung

<<Die Chronologie ist eine Wissenschaft, die die historischen Ereignisse in genau bestimmbare Ereignisse einordnet. Als chronologische Einheit gilt das Jahr, genauer das Sonnenjahr. Die Chronologie hat festzulegen, wie viele Jahre uns von einem Ereignis trennen. Dazu bedarf es eines Ausgangspunktes, mit dem die Jahreszählung beginnt. Der Ausgangspunkt wird durch Konvention bestimmt. Unser aktuelles System datiert ab der Geburt Jesu Christi. >>

Davor gab es andere Systeme, wie z.B. ab dem Beginn einer bestimmten Herrschaft oder wie in Byzanz <από κτισέως κόσμου - seit Erschaffung der Welt>. Dieser Ausgangspunkt ist im apokryphen <Nikodemus-Evangelium> mit 5500 Jahren vor der Geburt Christi angegeben. Da Jesus etwa acht Jahre vor unserer Zeitrechnung zur Welt kam, entspricht unser Jahr Null dem Jahr 5508 der byzantinischen Zeitrechnung, oder kurz: Zieht man von einer etwa in einer Stifterinschrift abgelesenen byzantinischen Jahreszahl 5508 ab, hat man die Jahreszahl <nach Christi Geburt>, die Zahl <Anno Domini> oder kurz <AD>. Ein Beispiel: byzantinisches Jahr 6961 – 5508 = 1453 AD

Jahresangaben in Inschriften in byzantinischer Schreibweise

Für das byzantinische Griechenland galt dies System bis zum Fall der Hauptstadt 1453. Teilweise wurde es danach auch in Inschriften in Kirchenbauten aber noch weiter verwendet. Auf Kreta, seit 1204 im Besitz von Venedig, war das ebenfalls der Fall. Es tauchen aber aus der Zeit unter venezianischer Herrschaft zunehmend Jahresangaben in Inschriften auf, in denen zwar das byzantinische Zahlensystem benutzt wird, aber unter der Chronologie <nach Christi Geburt>, also angegeben als <Jahreszahlen Anno Domini>, der Zahlenwert aber byzantinisch geschrieben. Beispiele für diese Veränderung unter dem Einfluß der neuen Herren finden sich z.B. im Raum Sitia: In Voila etwa, wo in einer Inschrift in der Kirche für das Jahr 1560 AD ,αφξ erscheint oder wo in Skopi in der Panagia-Kapelle ,αχκδ´ für 1624 AD zu lesen ist. Auch in jüngster Zeit wurde diese Datierungsform benutzt, so zu sehen auf einer Tafel an der Außenwand der Kapelle der Kyriake bei Agios Georgios /Sitia. Dort wird über

ihre Restaurierung 1996 berichtet mit ‚ΑϞϚ Ϛ´. Wie eine byzantinische Jahreszahl eingebunden in das Umfeld einer Stifterinschrift aussieht, sehen Sie auf dem Foto, wo in der untersten Zeile ganz rechts ‚στωνε zu erkennen ist, das byzantinische Jahr 6855. Mehr aber als in der Inschrift eine Jahreszahl heraus-



zulesen, ist aber wegen der verwendeten Kürzel, der Abfolge der Wortbausteine ohne Leerstellen in einer Zeile und der oft verwendeten Verschmelzung von zwei Buchstaben (in der untersten Zeile z. B. ganz links nach dem K zweimal hintereinander von A und M, ebenso O und Y, dann A und P) für uns Laien eigentlich kaum möglich. Dank eines befreundeten kretischen Ikonenmalers läßt sich hier aber nun zeigen, was in der wegen der fortlaufend benutzten Großbuchstaben besonders markanten untersten Zeile alles (notwendige Ergänzungen bei Kürzeln in Klammern) geschrieben steht:

... **KAM**(ωMEN)**ΟΥ ΑΜΑΡΤΟΛΟΥ Ιω Κ**(ΑΙ)**ΗΜ**(ΟΥ) **ΤΟΥ ΖΟΥΓΡΑΦΟΥ ... ,στωνε**
 (in der Inschrift alles Genitive, das ergibt sich aus dem unbekanntem Satzanfang)

... gemacht (vom) Sünder Ioannis und mir, dem Freskenmaler ... 6855
 kurz: ... Werk des Sünders und Freskenmalers Ioannis im (byzantinischen) Jahr 6855

